

# Der direkte Draht

Plauen – Berlin

16. September 2011

FDP



im Deutschen Bundestag

Themen in dieser Ausgabe:

Dürfen Geflügelzüchter in ihrem Garten Marder und Füchse jagen?

Korbmarkise soll an der Plauener Tafel Schutz vor Regen bieten

Schneider Textilveredlung ist in Plauen seit 110 Jahren Arbeitgeber

Das große Plus von K-Metall in Oelsnitz ist die Flexibilität des Unternehmens

Das aktuelle Thema: Einstieg in Arbeit erleichtern

Kommunalpolitik vor Ort - Probleme und Herausforderungen

## Die zweite Halbzeit in Berlin richtig nutzen!

Die Koalition in Berlin steht vor einer schweren zweiten Halbzeit. Im Fußball würde man sagen, dass wir in der ersten Hälfte zu defensiv waren. Denn obwohl es einige klare Erfolgspunkte gab, sind diese in der Öffentlichkeit uns nicht zugeschrieben worden. Das gilt es nun mit klarer Strategie auszugleichen, wenn am Ende des Spieles ein Erfolg stehen soll. Personaltheater gab es genug. Jetzt muss das richtige Konzept so eingesetzt werden, dass es Wirkung zeigt. Ein angestrebtes Positionspapier muss die so genannten roten Linien deutlich machen. Die FDP muss klar Flagge zeigen - etwa zur Verteidigung der sozialen



Marktwirtschaft und zu den Grenzen bei Hilfen für verschuldete Euro-Staaten. Eigene Beschlüsse müssen eingehalten werden. Otto Graf Lambs-

dorff lässt grüßen. Sein markantes Profil fehlt uns leider an allen Ecken und Kanten - aber noch haben wir ja eine zweite Halbzeit.

*Ihr Joachim Günther*

## Bundeshaushalt: Einsparungen sind auch 2012 nötig

Im November soll der Haushalt der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2012 stehen. Traditionell beginnen dazu im September die Haushaltsgespräche. Dort wurde bilanziert: Deutschland hat die Folgen der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise der Nachkriegsgeschichte weitgehend überwunden. Deutschland ist der Wirtschaftsmotor und Stabilitätsanker in Europa. Ins-

besondere dank des stabilen Aufschwungs und des im vergangenen Jahr umgesetzten Zukunftspakets wird die Neuverschuldung nach den Plänen der Bundesregierung im Jahr 2012 mit rund 27 Milliarden Euro um rund 13 Milliarden Euro geringer ausfallen, als in der bisherigen Finanzplanung unterstellt. Die gesamtstaatliche Maastricht-Defizitquote wird bereits in diesem Jahr auf voraussichtlich 1½

Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt zurückgehen. Damit wird der Referenzwert von 3 Prozent bereits zwei Jahre früher als von der Europäischen Kommission gefordert unterschritten. Trotz dieser guten Ergebnisse liegt dennoch kein ausgeglichener Haushaltsentwurf vor. Deshalb wird es weiter darum gehen, durch Einsparungen den Stabilitätskurs fortzusetzen.

## Dürfen Geflügelzüchter in ihrem Garten Hühnerräuber jagen?

Als er die auf seinem Grund gut vergrabenen Schlachtabfälle wieder ausgescharrt vorfand, machte sich der Zwoschwitzer Gerhard Wild Gedanken um sein Federvieh. Er vermutete, dass ein Marder auf seinem Grundstück zu Gange ist und stellte über Nacht eine Marderfalle, ein so genanntes Tellereisen, in seinem Garten auf. Am nächsten Morgen klingelte sehr früh eine Taxifahrerin an Wilds Tür. Ein Fuchs war in die Marderfalle gegangen und nur mit einer Pfote gefangen, so dass er mit den übrigen drei versuchte, sich durch den Gartenzaun zurückzuziehen. Das gelang nicht, weil die Falle zu sperrig war. Der Fuchs hing fest und wurde von der Taxifahrerin gesehen, die daraufhin die Polizei verständigte. Ehe der von dieser benachrichtigte Jäger kam und den Fuchs von seinem Leiden erlöste, vergingen einige Stunden Zeit. Weil der Fuchs in dieser Zeit Schmerzen litt, wurde der Gerhard Wild am Plauener Amtsgericht 2009 zur Zahlung eines Bußgelds von 100 Euro verurteilt.

Das Bußgeld wollte Gerhard Wild aber nicht zahlen, da er der Meinung ist, dass er auf seinem eigenen umfriedeten Grundstück das Jagdrecht besitzt. Er klagte sich



durch verschiedene Instanzen – immer vergeblich, weil er die erste Widerspruchsfrist nicht eingehalten hatte. Zuletzt schrieb er an den Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg. Auch beim Bundestagsabgeordneten Joachim Günther wurde Herr Wild jetzt vorstellig. Dieser stellte die Fragen des Zwoschwitzers Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, der Bundesjustizministerin. Von ihr erhielt er folgende Antwort: Die jagdrechtlichen Vorschriften stellen einen Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen dar – darunter auch dem Tierschutz.

„Aus diesen Gründen darf in Deutschland die Jagd nur von Personen ausgeübt werden, die Inhaber eines Jagdscheines sind. Ausnahmen können sich nach landesrechtlichen Regelungen für so genannte befriedete Bezirke ergeben.

Für den Freistaat Sachsen regelt § 6 Absatz 1 des Sächsischen Landesjagdgesetzes, dass unter anderem umfriedete Hofräume und Hausgärten, die beispielsweise unmittelbar an ein Wohngebäude anschließen, befriedete Bezirke sind, auf denen der Grundstückseigentümer Füchse und Steinmarder fangen und töten darf, ohne einen Jagdschein zu haben. ...

Grundsätzlich ist bei der Aufstellung von Fallen aber zu beachten, dass nach § 19 Absatz 1 Nummer 9 des Bundesjagdgesetzes keine Fanggeräte verwendet werden dürfen, die nicht unversehrt fangen oder nicht sofort töten. Zudem ist das Töten eines Wirbeltiers im Rahmen der Jagdausübung nach § 4 des Tierschutzgesetzes nur zulässig, wenn nicht mehr als unvermeidbare Schmerzen entstehen.“

Das Schreiben der Justizministerin übergab Joachim Günther am 12. September an Herrn Wild.

## Korbmarkise soll an der Plauener Tafel Schutz vor Regen bieten

Die Golle Zelte und Planen GmbH stellt der Plauener Tafel eine gebrauchte Korbmarkise zur Verfügung, so dass die an der Tafel Anstehenden etwas Schutz vor Regen und Schnee finden. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Joachim Günther hatte die Plauener Tafel besucht, nachdem er während der Deutschlandtour auf die fehlende, aber nötige Überdachung hingewiesen worden war. Nach dem Treffen mit Hauseigentümer Michael Weiß und Konstanze Schumann vom Tafel-Träger Arbeitsloseninitiative (ALI) Sach-

sen hatte der Abgeordnete zunächst bei der Sternquell-Brauerei wegen eines großen Marktschirmes angefragt. Da das Unternehmen keinen neutralen Schirm im Lager hatte, vermittelte Sternquell-Geschäftsführer Jörg Sachse den Kontakt zu Thomas Golle. Dieser jedoch hielt einen Schirm für nicht so wirkungsvoll, schlug stattdessen das Anbringen einer großen Korbmarkise vor, mit dem auch Frau Schumann und Herr Weiß einverstanden sind. „Ich freue mich, dass es eine so gute Lösung geben wird. Ich



möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die sie ermöglichen, allen voran natürlich bei der Firma Golle und Herrn Weiß“, so der Bundestagsabgeordnete Joachim Günther.

## Schneider Textilveredlung ist seit 110 Jahren Arbeitgeber

Uwe und Jörg Schneider führen die Schneider Textilveredlung GmbH in Plauen, die 1901 von Paul Schneider als Trockenätzerei gegründet worden war, in vierter Generation. Gemeinsam feiern die 33 Beschäftigten des Unternehmens in diesem Jahr das 110. Gründungsjubiläum. Während eines Betriebsbesuches erfuhr Joachim Günther mehr über die Geschichte, aber auch die Zukunftsausrichtung der Firma.

1990 erfolgte nach der Reprivatisierung der Neustart unter Führung von Lothar Schneider. Dieser hatte nach der Zwangsverstaatlichung 1972 und der Eingliederung in den VEB Stickereiausrüstung bzw. VEB Plauener Spitze den Stickerei-Veredlungsbetrieb geführt. Ein Neubau auf der grünen Wiese wäre dem Produktionsablauf zu Gute gekommen, sagt Uwe Schneider heute. Doch 1990 habe man da kein passendes

Objekt gefunden und so das Fabrikgelände in unmittelbarer Nähe der Hammerbrücke übernommen. Das liegt direkt an der Weißen Elster, aus der das Unternehmen das Wasser für seine Produktion bezieht.

An den Personalkosten, sprich den Löhnen, könne er nicht sparen, sagt Uwe Schneider. Seine Firma veredelt Stoffe, auch Spitzen, die im hochklassigen Preissegment verkauft werden. „Da bin ich auf absolute Fachleute angewiesen, die top Qualitäten erarbeiten.“ Um dennoch Kosten zu sparen, werden Produktionsabläufe effektiv gestaltet, leistungsfähige moderne Maschinen eingesetzt. Auch die Wärmerückgewinnung trägt zur Ersparnis bei.

Eine Spezialität der Schneider Textilveredlung sind Flammfest-, Antistatik- und Antibakteriell-Ausrüstungen. So tragen französische Feuerwehrmänner bei der Arbeit zum Beispiel Stoffe,



die in Plauen veredelt wurden.

Die Firma sei auf einem guten Weg, sagt Uwe Schneider. Gearbeitet wird in Schichten. Selbst in Krisenzeiten hätten die Auftragszahlen gestimmt.

Die Schneider Textilveredlung GmbH hat sich nun dem neu im Vogtland gegründeten Netzwerk VOBAtext angeschlossen. Dort entwickeln regionale Firmen im Bereich technischer Textilien zusammen mit Partnern aus der Wissenschaft innovative Produkte. Schneider Textilveredlung hat auf diesem Gebiet Erfahrung. Seit 11 Jahren produziert der Betrieb technische Textilien.

## Das große Plus von K-Metall ist die Flexibilität des Unternehmens

Joachim Günther besuchte die K-Metall GmbH in Oelsnitz. Das Unternehmen, das sein Geld hauptsächlich in den Bereichen Fahrzeug- und Maschinenbau verdient, hat 55 Beschäftigte. Leiharbeiter sind in der Firma keine beschäftigt, da die Kunden nur mit top Qualität geworben und überzeugt werden können. Und diese könne am besten mit eingearbeiteten Fachkräften und kontinuierlichen Produktionsabläufen garantiert werden, so Geschäftsführer Sven Köbel.

Er ist froh, dass sein Unternehmen die Weltwirtschaftskrise unbeschadet überstanden hat und es gelungen ist, die Fachkräfte zu halten. Neue zu finden, sei sehr schwierig. Ebenso problematisch gestalten sich die



Suche nach geeigneten Bewerbern um die freien Ausbildungsstellen.

1990 hatte die Familie Köbel in einer Werkstatt in Obermarxgrün ihre unternehmerischen Aktivitäten begonnen. Zunächst wurden Unfallwagen repariert, später in der Heizungsbau-Branche gearbeitet. 1992 dann wurde die K-Metall GmbH gegründet, eine kleine Produktionshalle im Gewerbegebiet am Johannisberg gebaut, die später vergrößert

wurde. Nach dem Tod des Vaters übernahm Sven Köbel 2006 die Geschäftsführung.

Das Unternehmen steht auf gesunden Füßen. Die wieder gute Auftragslage ermöglichte und erforderte Neuanschaffungen. So wurden in diesem Jahr 1,8 Millionen Euro in den Maschinenpark investiert. Das große Plus der Firma ist ihre Flexibilität. Neben den Aufträgen aus dem Fahrzeug- und Maschinenbausektor werden auch andere bearbeitet. K-Metall stellt zum Beispiel Roste, Entwässerungsrinnen und Kühlgeräte her.

„Die Flexibilität des Unternehmens und die breite Produktionspalette garantieren aus meiner Sicht einen soliden Fundament für gute Geschäftserfolge und ein weiteres Wachstum in den nächsten Jahren“, so Joachim Günther.

Postanschrift:  
Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030-22775636  
Fax: 030-22776754

E-Mail:  
joachim.guenther@bundestag.de  
Wahlkreisbüro:  
Neundorfer Straße 28  
08523 Plauen  
Telefon: 03741/468226  
Fax: 03741/27351

Redaktion des Newsletters:  
Daniela Hommel-Kreißl

[www.fdp-vogtland.de](http://www.fdp-vogtland.de)  
[www.joachimguenther.de](http://www.joachimguenther.de)

**FDP**

**VOGTLAND**

# Das aktuelle Thema

## Einstieg in Arbeit erleichtern (aus der Bensberger Erklärung der FDP-Fraktion)

Die gute Arbeitsmarktlage hat bereits vielen Menschen den Einstieg in die Erwerbstätigkeit ermöglicht. Sie entbindet uns aber nicht von der Aufgabe, allen eine Perspektive zu eröffnen. Damit diejenigen, die derzeit noch keinen Arbeitsplatz haben, bessere Chancen bekommen, muss der Rahmen im Sozialstaat so gesetzt werden, dass der Einstieg in Arbeit so einfach wie möglich ist.

Der Anreiz einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachzugehen, wurde 2010 für die Bezieher von ALG II erhöht, indem ihnen von dem Lohn, der zu den Transferleistungen hinzuverdient wird, künftig mehr bleibt. Erste Schritte in die Erwerbstätigkeit werden so erleichtert, und die Brücke in den Arbeitsmarkt aus der Arbeitslosigkeit für Langzeitarbeitslose verbessert. Mit der Jobcenter-Reform wurde zudem die bewährte Praxis der effizienten Betreuung von Langzeitarbeitslosen aus einer Hand auf eine verfassungsgemäße Grundlage gestellt.

Das bestehende Potential an Erwerbspersonen muss noch besser und schneller erschlossen werden. Zur Verbesserung der Vermittlung von Arbeitssuchenden werden wir den Instrumentenkasten effizienter und effektiver ausgestalten. Insbesondere der Vermittler vor Ort wird mehr Freiheiten für die passgenaue Förderung bekommen, denn er weiß am besten, was für den Einzelnen richtig ist. Die Ziele sind: mehr Transparenz, weniger Bürokratie und vor allem schnellere Vermittlung. Vorrang gerade auch vor öffentlich geförderter Beschäftigung hat für uns die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Hier ist der Schwerpunkt künftig auf Aktivierung und Qualifizierung zu setzen.

Auch die Bundesagentur für Arbeit muss effizienter werden, die Aufgaben und Strukturen der BA müssen auf den Prüfstand. Es kann nicht sein, dass bei der BA 2011 bei unter 3 Millionen Arbeitslosen 25.000 Mitarbeiter mehr angestellt sind als zu Zeiten von 5 Millionen Arbeitslosen. Die BA muss schlanker und schlagkräftiger werden: Dabei geht es um Qualität statt Quantität.

Um Langzeitarbeitslosen den Weg in die Erwerbstätigkeit zu erleichtern, müssen ihre Hinzuverdienstmöglichkeiten noch weiter verbessert werden. Dies gilt auch für den Weg über einen Mini- oder Midijob zurück in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

## Kommunalpolitik vor Ort - Probleme und Herausforderungen

Stadt- und Gemeinderäte, die ihre Arbeit in den Parlamenten effektiver gestalten wollen, werden am **24. September 2011 von 9 bis 13 Uhr** ins Hotel Alexandra, Bahnhofstraße 17, in Plauen eingeladen. Die Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker in Sachsen organisiert eine Veranstaltung zu folgenden Themen:

- Rechtliche Grundlagen/Gemeindeordnung,
- Rechte und Pflichten der gewählten Mandatsträger in der kommunalpolitischen Arbeit,
- Gestaltungsmöglichkeiten der Stadt-

und Gemeinderäte in den Kommunen,

- Einbringung von Anträgen/Formulierungsvorschläge.

Moderiert wird die Veranstaltung von Achim Schulz, dem Bürgermeister der Gemeinde Rosenbach/Vogtland. Referent ist Manfred Heinz, Bürgermeister a. D. der Stadt Colditz. Eröffnen wird die Veranstaltung Kreisrat und Kreisverbandsvorsitzender Martin Treack.

Verbindliche Anmeldungen werden bis zum 21. September erbeten an Claudia Kluge, Tel. 0162/9007903.